

## Zusammenfassende Medienmitteilung

(Die vollständigen Texte zu den einzelnen Themen finden sich in der Mediendokumentation)

Sihlquai 255  
Postfach 1977, 8031 Zürich  
info@sff.ch  
Tel. +41 (0)44 250 70 60  
Fax +41 (0)44 250 70 61

### **Fleischkonsum 2017 unter Berücksichtigung von Einkaufstourismus und Fleischsmuggel weiterhin konstant**

### **Vermehrte Verlagerung von Quantität auf Qualität erkennbar**

**Zürich, 26. April 2018 – Analog zu den Vorjahren war auch das Fleischjahr 2017 für die Branche kein einfaches. Der erfasste Pro-Kopf-Konsum hat im Vergleich zum Vorjahr über nahezu alle Fleischarten hinweg im Mittel um 1.9% abgenommen. Diese Zahlen entsprechen de facto jedoch nicht dem eigentlichen Konsum, sondern vielmehr dem Verbrauch an verkaufsfertigem Fleisch. Aufgrund vorliegender Zahlen und Schätzungen bezüglich der Auswirkungen des sich nach wie vor auf sehr hohem Niveau bewegendem Einkaufstourismus sowie des illegalen Fleischsmuggels kann relativ verlässlich geschlossen werden, dass sich der faktische Fleischkonsum, ohne Berücksichtigung von Fisch und Krustentieren, in der Grössenordnung von 60 kg pro Kopf auch innerhalb Europas weiterhin auf einem hohen Niveau bewegt. Die Entwicklungen an der Fleischtheke zeigen zudem, dass die Konsumentinnen und Konsumenten vermehrt auf Qualität statt Quantität setzen, was sich auch künftig auf die erfassbaren Volumina auswirken dürfte.**

**Gemäss SFF-Direktor Ruedi Hadorn bereiten dem SFF das Hochkostenniveau und der einseitige Grenzverkehr, die vermehrte „Aktionitis“ der Bundesbehörden bezüglich Ernährungsstrategie 2017-2024 und die zunehmenden Bevormundungstendenzen auf kantonaler, lokaler und unternehmerischer Ebene immer mehr Sorgen. Unter dem Motto „Wahlfreiheit statt Bevormundung – Hände weg von unseren Tellern“ gilt es, diesen bedenklichen Eingriffsversuchen entschieden den Riegel zu schieben.**

**Kurz vor seinem bevorstehenden Rücktritt zog Verbandspräsident alt Ständerat Rolf Büttiker Bilanz. Während der elfjährigen Präsidentschaft konnten gewichtige fleischpolitische wie auch verbandsinterne Erfolge erzielt werden. Dazu zählen nebst der Vereinigung von Industrie und Gewerbe unter dem Dach des Schweizer Fleisch-Fachverbandes (SFF) vor allem die «Rettung» der Cervelas als Nationalwurst, die teilweise Wiedereinführung der Inlandleistung bei der Fleischeinfuhr, die von der Wirtschaft eigenständig umgesetzte Anschubfinanzierung über dreizehn Millionen Franken für die schmerzfreie Ferkelkastration sowie die pragmatisch erfolgte Entschärfung des Lebensmittelrechts. Im Sinne**

**von Daueraufgaben, so Rolf Büttiker, wird sich die Fleischwirtschaft auch in Zukunft grossen Herausforderungen ausgesetzt sehen. Dazu zählen der sich trotz eingeleiteter Gegenmassnahmen stetig verschärfende Nachwuchsmangel, der gesellschaftliche Wandel mit Fleisch als emotionellstem Lebensmittel, der Strukturwandel mit der anhaltenden Abnahme der Anzahl Metzgereien über Verlagerungen durch Filialisierungen bzw. Fusionen sowie die zunehmend an Bedeutung gewinnende Digitalisierung.**

**Der gesellschaftliche Wandel, die demografischen Veränderungen sowie neue Ernährungstrends stellen auch die Fleischwirtschaft vor neue Herausforderungen, denen es sich anzupassen gilt. Wie sie mit diesem Trends umgehen, zeigten zwei Betriebe, die [chämi metzg ag](#) und der Branchenneuling [Valais Prime Food AG](#), mit der Präsentation ihrer sehr unterschiedlichen Vertriebskonzepte. Während der Traditionsbetrieb chämi metzg mit einem Laden auf ein stationäres Konzept mit persönlicher Beratung setzt, baut Valais Prime Foods unter dem Motto „Kompromisslos Wallis“ stark auf den national ausgerichteten Onlinevertrieb der Produkte, und zwar ohne Ladengeschäft. In Zukunft dürfte für das Lebensmittelgewerbe die Kombination von online-Handel und stationärem Geschäft wohl eine der vielversprechendsten Optionen zu einem erfolgreichen Geschäftsgang darstellen.**

\* \* \*

### **Margendruck und einseitig offene Landesgrenzen machen nach wie vor zu schaffen**

In seinem Rückblick bezeichnete Verbandspräsident Rolf Büttiker das Fleischjahr 2017 als kein einfaches Jahr, obwohl die Grillsaison und das Jahresendgeschäft im Grossen und Ganzen erfolgreich verlaufen seien. Unverändert zu schaffen machen der Fleischbranche gemäss Verbandspräsident Büttiker jedoch der nach wie vor grosse Margendruck, die faktisch einseitig offenen Landesgrenzen für Fleischeinkäufe, die häufige Instrumentalisierung des Fleischkonsums in der Öffentlichkeit sowie der anhaltende Fachkräftemangel. Dem Motto «Wahlfreiheit statt Bevormundung» folgend stehe die Fleischbranche der Entwicklung offen gegenüber, dass die Konsumentinnen und Konsumenten vermehrt auf Qualität statt Quantität setzten und zunehmend auch das breite Sortiment an Fleischalternativen nutze. In diesem Kontext sei es nicht weiter erstaunlich, dass der erfasste Pro-Kopf-Konsum im Vergleich zum Vorjahr über nahezu alle Fleischarten hinweg im Mittel um 1.9% abgenommen habe. Berücksichtige man dabei aber auch die schwer einschätzbaren und daher nicht erfassten Fleischmengen des Einkaufstourismus und des illegalen Fleischschmuggels, dann dürfte sich der Pro-Kopf-Konsum, so Rolf Büttiker, hierzulande mit schätzungsweise gegen 60 kg pro Kopf und Jahr (ohne Fische und Krustentiere) auf einem nach wie vor hohen Niveau bewegen. Dabei gelte es auch zu berücksichtigen, dass der im Inland erfasste Konsum de facto nicht dem eigentlichen Konsum, sondern vielmehr dem Verbrauch an verkaufsfertigem Fleisch entspreche. Auch beinhalte dieser notabene nur die in der Schweiz erfassten, nicht aber tatsächlich konsumierten Fleischmengen. Analysiere man die Konsumententwicklung längerfristig, so zeige sich nunmehr eine leicht abnehmende Tendenz. Der SFF interpretiere dies als Spiegelbild der heutigen Gesellschaft, die sich auf die bereits erwähnte Verlagerung von der Quantität hin zur Qualität beziehe. Wenn damit eine hohe Wertschöpfung des gesamten Schlachtkörpers das Ziel sei, dann sei dies auch aus Sicht des SFF ausdrücklich zu begrüssen.

### **SFF befürwortet eine vorsichtig abgestufte Marktöffnung**

In seinen Ausführungen wies Verbandsdirektor Ruedi Hadorn mit Nachdruck darauf hin, dass die hohen Preisunterschiede zwischen der Schweiz und dem grenznahen Ausland gerade beim

Fleisch Phänomenen wie dem Einkaufstourismus sowie dem illegale Schmuggel vermehrte Bedeutung verliehen. Ursache hierfür sei vor allem das allgemein hohe Kostenniveau hierzulande, das mit rund doppelt so hohen Rohmaterialkosten, ca. 60% höheren Bruttolöhnen, deutlich höheren Infrastruktur- und Regulierungskosten, dem Drang der Konsumenten nach mehr Edelstücken sowie intensiveren Feindressuren der einzelnen Teilstücke voll durchschlage. Hinzu komme der Druck der übrigen Wirtschaft nach einer Öffnung der Märkte, nachdem sich Handelsabkommen mit neuen Ländern nicht wie bislang ohne, sondern nur noch unter Einschluss von Agrargütern realisieren lassen. Die Schweizer Volkswirtschaft als Trägerin des Wohlstandes unseres Landes zeichne sich seit jeher durch eine hohe Exportquote aus. Demnach liege der Abbau von tarifären und nicht-tarifären Handelshemmnissen über den Abschluss von präferenziellen Handelsabkommen im zentralen Interesse des Landes. Die Schweiz laufe bei einer Weiterführung der bisherigen Blockadehaltung vor allem bäuerlicher Kreise Gefahr, zunehmend Diskriminierungen in den übrigen Wirtschaftssektoren ausgesetzt zu werden. Auf dieser Basis erachte der SFF eine vorsichtige und abgestufte Marktöffnung als die längerfristig am zielführendste Option. Dies bedinge aber, dass für die betroffenen Branchen zwingend entsprechende Abfederungsmassnahmen z.B. über längere Übergangsfristen bzw. abgestufte finanzielle Hilfen vorzusehen seien, welche auch für diese Sektoren eine Grenzöffnung verkraftbar machen dürfte. Der SFF befürworte daher eine vorsichtige, abgestufte Marktöffnung unter Einbezug von entsprechenden Abfederungsmassnahmen.

### **Bevormundungstendenzen den Riegel schieben**

Mit Kritik bedachte Verbandsdirektor Hadorn die «Aktionitis» der zuständigen Bundesbehörden in Bezug auf die Ernährung der Schweizer Bevölkerung mit Fleisch und Fleischprodukten unter dem Dach der Ernährungsstrategie 2017-2024. Nach der Ablehnung des Präventionsgesetzes durch das Parlament im Jahr 2012 befürchte der SFF, dass die schon damals angestrebten Präventionsbestrebungen nun halt auf Umwegen unvermindert vorangetrieben würden. Bevormundungstendenzen beim Fleisch seien aber auch auf kantonaler, lokaler und unternehmerischer Ebene schon heute Realität, sei dies über das Vorantreiben von fisch- und fleischlosen Tagen, der besonderen Förderung der vegetarischen und veganen Ernährung, des allgemeinen Verzichtes auf Schweinefleisch aufgrund der Befindlichkeiten einer Glaubensminderheit und neuerdings auch über gewalttätige Aktionen gegenüber Metzgereien durch sog. Antispezisten. Der SFF halte auch in diesem Kontext die Motti «Wahlfreiheit statt Bevormundung» bzw. «Hände weg von unseren Tellern unentwegt hoch, was umgekehrt selbstverständlich auch für diejenigen Personen gelte, die sich fleischlos ernähren wollten.

### **Nachhaltige Erfolge der Ära Rolf Büttiker - Bevorstehender Wechsel des Verbandspräsidiums**

Während der elfjährigen Präsidentschaft von alt Ständerat Rolf Büttiker konnten unter seiner Führung gewichtige fleischpolitische wie auch verbandsinterne Erfolge erzielt werden. Dazu zählen nebst der Umsetzung der Vereinigung von Industrie und Gewerbe unter dem Dach des Schweizer Fleisch-Fachverbandes (SFF) vor allem die «Rettung» der Cervelas als Nationalwurst, die teilweise Wiedereinführung der Inlandleistung bei der Fleischeinfuhr, die von der Wirtschaft eigenständig umgesetzte Anschubfinanzierung über dreizehn Millionen Franken für die schmerzfreie Ferkelkastration sowie die pragmatisch erfolgte Entschärfung des Lebensmittelrechts.

In seinem letzten Auftritt vor der Presse in seiner präsidialen Funktion wies Rolf Büttiker auch auf die grossen Herausforderungen hin, denen sich die Branche im Sinne von Daueraufgaben stellen muss. Dazu zählten der sich trotz eingeleiteter Gegenmassnahmen stetig verschärfende Nachwuchsmangel, der gesellschaftliche Wandel und seine Auswirkungen auf Fleisch als emotionellstem Lebensmittel, der andauernde Strukturwandel mit der anhaltenden Abnahme der Anzahl Metzgereien über Verlagerungen durch Filialisierungen bzw. Fusionen sowie die zunehmend an Bedeutung gewinnende Digitalisierung.

## Unterlagen zur Medienkonferenz im vollen Wortlaut<sup>1</sup>

Diese Unterlagen liegen diesem Versand bei oder können unter [www.sff.ch](http://www.sff.ch) heruntergeladen werden:

- **Die Fleischwirtschaft im Jahresrückblick 2017** – allgemeine Beurteilung und aktuelle Konsumzahlen aus Sicht des SFF / *Referat von alt Ständerat Rolf Büttiker, Präsident SFF*
- **Fleisch im Spannungsfeld von Politik und öffentlichen Diskussionen** / *Dr. Ruedi Hadorn, Direktor SFF*
- **Blick in die Praxis: Die Metzger der Zukunft – Fleischkonsum im gesellschaftlichen Wandel:** Zwei aufstrebende Fleischbetriebe präsentieren ihre Konzepte
  - a. chämi metzger ag, Fislisbach: Eine Metzger für alle - der stationäre Laden und der direkte Kundenkontakt im Mittelpunkt des Vertriebskonzeptes / *Referat von Marcel Wüest, Geschäftsführer*
  - b. Valais Prime Food – Kompromisslos Wallis als Erfolgsrezept / *Referat von Martin Seematter, Geschäftsführer und Marc Franzen, Gründer und VR-Präsident*
- **Rückblick auf elf Jahre SFF-Präsidentschaft – Was wurde erreicht, welche Herausforderungen stehen künftig an?** / *Referat von alt Ständerat Rolf Büttiker, Präsident SFF*
- Präsentationsfolien
- Weitere Hintergrundinformationen

### **Pressekontakte:**

alt Ständerat Rolf Büttiker, Präsident Schweizer Fleisch-Fachverband SFF, Tel.: 079 435 32 44,  
E-Mail: [r.buettiker@datacomm.ch](mailto:r.buettiker@datacomm.ch)

Dr. Ruedi Hadorn, Direktor Schweizer Fleisch-Fachverband SFF, Tel.: 044 250 70 60,  
E-Mail: [r.hadorn@sff.ch](mailto:r.hadorn@sff.ch)

### **Pressestelle:**

**Bezug der vollständigen Unterlagen zur SFF-Medienkonferenz und von Bildmaterial:**  
Pressestelle: Huber & Partner PR AG, Peter Zimmermann, Tel.: 044 385 99 99,  
Fax: 044 385 99 95, E-Mail: [contact@huber-partner.com](mailto:contact@huber-partner.com)

---

<sup>1</sup> Nur in deutscher Sprache verfügbar